

Das genußsüchtige Publikum wollte für einen realistischen Opernstoff und dessen ebenso realistische Musik kein Verständnis aufbringen. Tief enttäuscht starb Bizet sechsunddreißigjährig in Paris.

1872 komponierte Bizet die Bühnenmusik zum Drama „L'Arlesienne“ („Die Arlesierin“) von Alphonse Daudet. Die Handlung ist schnell erzählt: Der junge Frédéric liebt ein Mädchen aus der Stadt Arles. Aber das Mädchen erweist sich der Liebe unwürdig. Das Ehrgefühl veranlaßt den jungen Mann, sie aufzugeben. Er verlobt sich mit einem anderen Mädchen namens Vivette. Aber die leidenschaftliche Zuneigung zu seiner ersten Geliebten treibt ihn zur Verzweiflung. Am Abend seiner Verlobungsfeier nimmt er sich das Leben.



Landschaft um Arles

Ort der Handlung ist die Provence, eine Landschaft um Arles. Diese von den Franzosen wegen ihrer Lieblichkeit und sonnendurchfluteten Weingärten geliebten Landschaft hat Bizet in seine Musik einzufangen vermocht. „Klar, knapp und natürlich, von strahlender Schönheit, sehr national im melodischen Ausdruck steht dieses Werk zweifellos dem Herzen des französischen Volkes besonders nahe. Keine andere Musik hat solche Wirkung auf die Franzosen ausgeübt und ihrem Empfindungsideal so tief und dauerhaft entsprochen.“ (Serge Nigg)

Aus der Bühnenmusik sind kurz nach der Uraufführung zwei Orchester-Suiten für den Konzertsaal entstanden. (Die heutige Aufführung ist eine Auswahl aus beiden.)

Camille Saint-Saëns

„Karneval für Tiere“ ist ein handfester musikalischer Spaß. Augenzwinkernd „Große zoologische Fantasie“ genannt, ist sie 1886 für ein Fastnachtskonzert komponiert worden.

Nach der Introduction (= Eröffnungsmusik) wird der Löwe charakterisiert – mit einem aufgeblasenen Königsmarsch; Maulesel werden zu schnellen Tieren, und ein köstlicher Witz ist die Darstellung der Schildkröten durch eine lähmende Interpretation des eigentlich rasanten, höschenzeigenden Can-Can Offenbachs. Was liegt näher, als den Elefanten durch den Kontrabaß vorstellen zu lassen! Neben den noch folgenden hüpfenden, schreienden und flatternden Karnevalsteilnehmern zeigen sich die hausbackenen Pianisten in staksigen Akkorden, mühsamem Etüden-Gehabe und aufgeplusterten Kadenzen. Manch bekannte Melodie überrascht durch ihr Gewand, in das sie gehüllt wurde.

Alles in allem – ein Jux mit Format!

Junge Leute

mit Interesse für Musik und Kunst!

Besucht den

Jugendklub der Dresdner Philharmonie

Wir bieten ein vielseitiges Programm mit Exkursionen, Gesprächen und Vorträgen über das Wesen der Musik, ihre Interpretation und ihre Interpreten, aber auch zu Fragen der Malerei und Literatur.

Ihr seid als Mitglieder oder als Gäste jederzeit willkommen.

(Auskunft: Telefon 4 86 62 86)

Herausgeber: Rat der Stadt Dresden – Abt. Volksbildung
Text und Gestaltung: Peter Locke
III 9 13 2500 II 985/80



MEIN KONZERT